

Workshop 4: Berufsbezogene Wirkungen der Digitalisierung in der Baubranche und bei kaufmännischen Berufen: Ergebnisse der Qualifikations- und Berufsprojektionen

Dr. Ingo Wolter, Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung

Dr. Silvia Annen, BIBB

Gabriele Jordanski, BIBB

Daniel Schreiber, BIBB

Moderation: Prof. Dr. Robert Helmrich, BIBB

1. Welche Fragen wurden von den Teilnehmenden des Workshops im Hinblick auf künftige Anforderungen an Fachkräfte (durch Wirtschaft 4.0) diskutiert?

Im Rahmen des Workshops wurde immer wieder sowohl von den Vortragenden als auch von den Teilnehmenden darauf hingewiesen, dass sich die Tätigkeiten innerhalb eines Berufes durch die Digitalisierung verändern werden. In diesem Zusammenhang kam die Frage auf, wie die Berufsbildung gestaltet werden kann und muss, damit die auszubildenden Fachkräfte die anstehenden Veränderungen mitgehen und die neuen Anforderungen erfüllen können. Auf Grund der Thematik liegt die Annahme nahe, dass im Rahmen der Ausbildung ein stärkerer Fokus auf technische Themen gelegt werden muss. Welche Möglichkeiten es hierzu gibt, wurde von den Teilnehmenden jedoch stark diskutiert, da in den meisten Ausbildungsordnungen bereits heute technische Aspekte eine große Rolle einnehmen. Zudem stellten einige Teilnehmende die Frage, wie genau sich die technischen Anforderungen (die nach aktuellem Forschungsstand zudem noch unbekannt sind) in der Ausbildungsordnung beschreiben lassen, wenn es für die Ausbildungsordnung grundlegend ist, Technikneutralität und Technikoffenheit zu gewährleisten.

Neben der Frage, inwieweit sich die anzunehmend steigenden technischen Anforderungen an Fachkräfte durch Änderungen der Ausbildungsordnung abdecken lassen, wurde auch die Frage diskutiert, ob die Fachkräfte durch die Industrie 4.0 bedingten Veränderungen auf selbstständigeres und dienstleistungsorientierteres Denken geschult werden sollten. Denn – so die Annahme – Routinearbeiten, wie z. B. Warennummern ins Warenwirtschaftssystem eintippen, werden innerhalb der Berufe zunehmend wegfallen, die Möglichkeiten der Dateninterpretation bzw. Datenauswertung als Entscheidungsgrundlage jedoch zunehmen. Dadurch könnten jedoch Entscheidungen, die vorher in Managementebene angesiedelt waren, auf die Facharbeiterebene rutschen. In diesem Kontext wurde auch darüber gesprochen, inwieweit Fachkräfte durch die Möglichkeiten der Digitalisierung mehr Verantwortung übernehmen und ob sie darauf in ihrer Ausbildung vorbereitet werden müssen und können.

Zuletzt wurde diskutiert, ob die Fähigkeit einer guten Gesprächsführung an Bedeutung gewinnen wird, wenn in den meisten Bereichen persönliche Gespräche wegfallen, manche Kunden genau diesen persönlichen Kontakt in anderen Kontexten jedoch suchen werden.

2. Auf welche Entwicklungen oder Tendenzen konkret werden die Anforderungen an Fachkräfte und entsprechend erforderliche Kompetenzen zurückgeführt?

Die im Rahmen des Workshops diskutierten anstehenden Veränderungen an die zukünftigen Fachkräfte werden vorwiegend auf die Zunahme an Dienstleistungen innerhalb der gesamten Wertschöpfung sowie den wachsenden Bedarf an Spezialisten zurückgeführt. Durch die Digitalisierung entstehen neue Geschäftsideen und Möglichkeiten an innovativen Dienstleistungen. Dadurch bedingt werden sich in vielen Berufen die Aufgaben und Tätigkeiten stark verändern.

Der Trend hin zu einer Akademisierung liegt vorwiegend – so der allgemeine Tenor unter den Teilnehmenden – im Rückgang der Routinetätigkeiten begründet. Insbesondere in Hinblick auf diesen Aspekt wurde diskutiert, in wie weit die Berufsbildung umgestaltet werden kann, so dass sie im Vergleich zu einer akademischen Ausbildung wieder attraktiver wird. Es wurde jedoch kritisch darauf hingewiesen, dass die Gefahr einer ausufernden Schaffung neuer Berufe besteht, sollten Ausbildungsordnungen zu speziell – für lediglich eine kleine Zielgruppe – formuliert werden.

Die Vermittlung von zunehmend notwendigerem Spezialwissen bei einer gleichzeitig breit angelegten Ausbildung wird in den nächsten Jahren eine große Herausforderung für die Berufsbildung darstellen.

Eine weitere Entwicklung innerhalb der Berufe, die im Rahmen des Workshops angesprochen und diskutiert wurde, ist die Abwanderung einiger Berufe in verwandte Tätigkeitsgebiete. So ist z. B. gerade beim Beruf Industriekaufrau/-kaufmann zu beobachten, dass dieser zwar in Industriebranchen ausgebildet wird, aber immer mehr im Dienstleistungssektor, wie dem Großhandel, beschäftigt ist. Bezüglich dieser Beobachtung muss die Frage gestellt werden, warum der Beruf für andere Branchen interessanter wird als für die Branchen, in denen die Fachkräfte eigentlich ausgebildet werden.

Darüber hinaus wurde problematisiert, wie damit umgegangen werden könne, wenn die von zunehmender Digitalisierung betroffenen Personen diese möglicherweise „boykottieren“ werden.

3. Welche Fragen und Forderungen werden im Hinblick auf die berufliche Aus- und Weiterbildung allgemein und auf die Neuordnung von Berufen speziell formuliert?

Im Laufe der Diskussion wurden viele Punkte angesprochen, mit denen sich die Aus- und Weiterbildung in den kommenden Jahren intensiv auseinandersetzen muss. Immer wieder wurde von unterschiedlichen Teilnehmenden darauf hingewiesen, dass nicht die Ausbildungsordnung an sich geändert werden müsse, sondern die Schwerpunktsetzung überdacht werden sollte.

Insbesondere die Beobachtung, dass einzelne Berufe vermehrt in benachbarte Branchen bzw. Bereiche abwandern, ließ die Frage nach der Abgrenzung der einzelnen Berufe aufkommen. Wie scharf können manche Berufe überhaupt noch getrennt werden? Welche Modelle einer Zusammenlegung verschiedener Berufe wären denkbar? Lassen sich allgemeine Kompetenzen identifizieren, deren Vermittlung für alle oder zumindest mehrere Berufe notwendig/sinnvoll wäre? Auch wurde darüber diskutiert, ob bzw. wie Verbände übergreifend zusammenarbeiten könnten und

sollten, um mögliche Überschneidungen der Berufe in den Aus- und Weiterbildungsordnungen stärker zu berücksichtigen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass das Thema der Veränderung der Berufe durch die zunehmende Digitalisierung alle Teilnehmer stark beschäftigt und die ersten Forschungsergebnisse mit großem Interesse aufgenommen sowie weitere erwartet werden.